

**OZ+** 700 Jahre Stadtrecht

07:05 Uhr / 02.07.2020

## Hobbyzüchter schenkt Tessin Rose zum Stadtgeburtstag

Mehr als 200 Rosensorten stehen im Garten von Gerhard Reinhold. Nun hat der 68-jährige die Tessiner Jubiläumsrose zum 700-jährigen Stadtgeburtstag kreiert. Die Bürgermeisterin freut sich.



**Tessin.** Es blüht und duftet im Gartenparadies von Gerhard und Erika Reinhold. Rosen, wohin das Auge blickt. Mehr als 200 Sorten hat der 68-jährige Hobbyzüchter auf seinem Grundstück verteilt. „Darunter 70 historische Rosen und zehn eigene Züchtungen“, erzählt Gerhard Reinhold stolz.

Seine jüngste Kreation ist eine rosa blühende Beetrose, die der frühere Rostocker Straßenbahnfahrer für die Stadt Tessin gezüchtet hat, zum 700-jährigen Stadtjubiläum 2021.

### Nummer 16116 wird Tessiner Jubiläumsrose

„Noch ist es die Nummer 16116“, sagt der Rentner beim Besuch von Bürgermeisterin Susanne Dräger. Die Rose sei sehr winterhart, blüht von Mitte Juni bis zum Frost, wird zwischen 50 und 70 Zentimeter hoch, erläutert der Experte. „Und sie duftet.“ Wovon sich die Rathauschefin sogleich überzeugt: „Ich bin begeistert.“ Der „Rosenkavalier“ hat einen Stammbaum vorbereitet. Mutterpflanze sei die Alba-Hybrid-Rose „Morning Blush“, die Reinhold mit dem „Vater“, der englischen Rose „Alan Titchmarsh“, zusammengebracht hat. Entstanden ist der Sämling 16-1-16, „ein Stachelbiest“, sagt der Züchter, der Wildrosencharakter käme wieder durch.

„Sie ist so schön und blüht so lange und ist noch dazu ein Tessiner Kind“, freut sich Susanne Dräger und hat auch gleich einen Namen parat. „Tessiner Jubiläumsrose“ soll sie heißen, und 25 Pflanzen dieser neuen Sorte werden gleich zum Jubiläum geordert. Gerhard Reinhold hat vorgesorgt, schon mal 20 Nachkömmlinge in Töpfen und 40 im Beet ausgepflanzt. Dafür musste Ehefrau Erika ihren Gemüsegarten verkleinern. Überhaupt hat sie in den letzten Jahren immer mehr Nutzfläche für die Leidenschaft ihres Mannes freigegeben müssen. Dafür wurde ihr auch eine der Rosenkreationen gewidmet, die „Kleine Tessinerin“, eine weißblühende Beetrose.



Bürgermeisterin Susanne Dräger schnuppert an der Tessiner Jubiläumsrose und ist begeistert. Quelle: Doris Deutsch

So ganz zufrieden ist der Hobbyzüchter mit seiner „Jubiläumsrose“ noch nicht. „Sie hat eine Schwäche“, gesteht er, „die einzelne Blüte wirft zu schnell ihre Blätter ab, schon nach drei, vier Tagen.“ Es kämen zwar ständig neue Blüten nach, aber das Zuchtziel sei es, dass sie länger halten, „mindestens eine Woche“. Daran wolle er auf jeden Fall noch arbeiten, für eine spätere neue Tessin-Rose.

## Gerhard Reinhold kennt jede Rose

Gerhard Reinhold kennt jede seiner Rosen mit Namen. „Empfangen werden Sie hier am Eingang von einer ‚Donaunympe‘“, beginnt der Hobbyzüchter den Rundgang durch seinen naturnahen Garten. Gegenüber am Rosenbogen hat er eine Fundrose aus Frankreich, „Trésor de Thorigny“, platziert. Zu jeder Pflanze kann der 68-Jährige eine Geschichte erzählen, wer sie gezüchtet, welche Auszeichnungen sie hat. An der Hausrose „Bonica 82“ bleibt er stehen. „Damit züchte ich viel“, erklärt der Rentner. Dazu zupft er die Blütenblätter ab, nimmt die Pollen raus und setzt neue Pollen von einer Vaterpflanze drauf und wickelt Folie drum.

„Nach drei Tagen ist sie befruchtet“, erläutert Reinhold. Dann entwickle sich die Hagebutte. Und Ende Oktober ernte er die Samen. „Die kleinen Nüsschen kommen dann in sterilen Vogelsand und keimen bei drei bis fünf Grad bis zum Januar in einem Kühlschrank“, erzählt er. Ein Kinderzimmer im Eigenheim ist belegt mit Saatkisten und Sämlingen, „weil wir auf dem Grundstück keinen Platz mehr für ein Gewächshaus haben“, sagt Erika Reinhold lachend. In einem Zuchtbuch dokumentiert ihr Mann alle Schritte. Vermarktet werden seine eigenen Rosensorten nicht, dazu müssten die Neuheiten angemeldet werden und das sei teuer.

## Gärtnern aus Leidenschaft und mit Glücksgefühl



Hobbyzüchter Gerhard Reinhold aus Tessin in seinem Rosenparadies Quelle: Doris Deutsch

Gerhard Reinhold hat einfach Spaß am Gärtnern und Züchten. „Wenn die Sämlinge aufgehen und im April schon die ersten Blüten aufgehen, das ist einfach ein Glücksgefühl“, bekennt er. 1994 ist die Familie von Rostock nach Tessin gezogen und hat peu à peu ihren Garten entwickelt. „Hier darf alles wachsen“, ist sich das Ehepaar einig, „es ist kaum schwarze Erde in den Blumenbeeten zu sehen.“ Es würden keine Spritzmittel oder mineralischen Dünger eingesetzt, „Nur Mist, Kompost, Hornspäne und Jauchen von Brennesseln oder Schachtelhalm“, berichtet der Gärtner.

## **2012 begann „Sucht“ mit Wildrose „Galicca“**

Rosenzucht betreibt er erst seit 2012. „Mit dieser Wildrose ‚Galicca‘ hat meine Sucht angefangen“, sagt Reinhold, der auch noch 70 Pfingstrosen im Garten hat – „aber dafür ist jetzt kein Platz mehr“. In Regalen und auf Tischen stehen überall Töpfe mit Rosenpflanzen. Von den 100 Sämlingen des vergangenen Jahres sind allerdings nur noch 30 übrig. „Wenn die Sämlinge nicht gesund sind, wandern sie auf den Kompost“, sagt der Hobbyzüchter. In diesem Jahr hatte er von etwa 1000 Nüsschen 400 Sämlinge geerntet und von diesen sind rund 150 Einmalblüher und 36 öfter blühende Pflänzchen übrig geblieben. „Mal sehen, was von der Kreuzung und Züchtung her interessant ist“, sagt der Mann mit dem Strohhut.

Reinhold ist Autodidakt, beliest sich in etwa 30 Rosenbüchern, die zu Hause im Regal stehen. Er gehört einer kleinen internationalen Gruppe von Hobbyzüchtern an, ist Mitglied der Gesellschaft für Rosenfreunde, tauscht sich regelmäßig mit anderen Rosenliebhabern aus und ist so inzwischen zum Experten geworden. „Einer von uns“, ist Bürgermeisterin Susanne Dräger stolz. Sie bespricht mit Reinhold eine „Rosentaufe“ im Jubiläumsjahr. „Mit Recknitzwasser“, fordert er.

## Tessin will 2021 offiziell Blumenstadt werden



Die „Tessiner Jubiläumsrose“ Quelle: Doris Deutsch

Tessin will 2021 offiziell „Blumenstadt“ werden. Und dazu passe die Jubiläumsrose bestens, findet Dräger. Schon jetzt würde mit einer Landschaftsarchitektin ein „Blaues Band“ von Blumen entlang der B 110 entworfen. „Dazwischen können wir auch einige Rosen pflanzen“, schwärmt die Bürgermeisterin. „Die machen aber auch Arbeit und brauchen Dünger“, warnt der Hobbyzüchter, der im gleichen Atemzug hinzufügt, dass er die erste Zeit sicher selbst ein Auge auf seine Tessiner Jubiläumsrosen werfen werde.

*Von Doris Deutsch*